

Fünf Wochen mit meiner Tochter allein durch die Karibik – eine tolle Erfahrung !

Ein Segeltörn vom 22. April bis zum 26. Mai 2016

Da ich meinen Kindern schon zu Schulzeiten, nach einem besonderen Abschluss eine ausgedehnte Segeltour versprochen habe, war es Zeit, mein Versprechen auch bei Tochter Leonie einzulösen.

2006 segelte ich mit meinem Sohn Philipp, nach seinem bestandenen Abitur, drei Monate lang an den Griechen- und Türkischen Küsten. Jetzt war Leonie dran. 10 Jahre später! Kurz vor der Abgabe ihrer Master - Thesis. Im Gegensatz zu meinem Sohn, ist meine Tochter nicht mehr 18 Jahre, sondern 27 Jahre, lebt schon lange in Bremen und ist eine sehr selbständige Person. Auch sie lässt sich auf das „Abenteuer“ mit ihrem Vater „allein unter Segeln“ ein.

Wir liebäugelten natürlich damit einen Katamaran zu chartern. Leider gab das Budget die Anmietung eines Katamarans für fünf Wochen und für „nur“ zwei Personen in der Karibik nicht her. Somit mussten wir mit einem Mono segeln. Ehrlich, es gibt Schlimmeres...

Erst im Februar 2016 haben wir uns konkret für die Karibik entschieden. Nicht nur das, es sollte ein One-Way-Törn in den kleinen Antillen werden. Für Leonie ein unbekanntes Revier. Mein letzter Besuch in der Karibik liegt gut 34 Jahre zurück, damals war ich 3 Monate als Charterskipper in dem Revier südlich von Martinique unterwegs. Meine „Erlebnisse“ benötigen also dringend eine Aktualisierung.

Jetzt muss ein Schiff her, gerne wie 2006 von privat angemietet. Es stellt sich trotz www.schnell heraus, das wird nichts. Bei meinen Recherchen bin ich dann auf www.charterclub24.com gestoßen. Ein freundlicher Mitarbeiter hat akribisch recherchiert und eine Jeanneau Sun Odyssey 36“ SUNNY, Standort auf Saint Maarten (niederländischer Teil) mit One-Way nach Martinique angeboten.

Schnell ist die Route geplant, mit halbem Wind bis nach Grenada, ca. 650 Meilen, und dann ca. 150 Meilen zurück nach Le Marin im Süden von Martinique. Alles gut machbar, wir haben ja 5 Wochen Zeit.

Es macht sich Reisefieber breit, zumal wir Flüge von Düsseldorf via Paris Charles de Gaulle, nach Saint Maarten im Angebot haben. Zurück von Martinique Fort de France, via Paris Orly ist ja ein Inlandsflug, dann Bustransfer zum Internationalen Airport Paris Charles de Gaulle zum Sprung nach Düsseldorf. Der Flughafenwechsel ist nur lästig.

Preis für Schiff, One-Way Zuschlag und Flüge liegen im Rahmen der Kalkulation

Jetzt kommt´s! Es ist ein griechischer Vercharterer mit Gerichtsstand in Athen. Die Möglichkeit der Anmietung eines griechischen Charterschiffes hatte ich schon vor vielen Jahren aus meiner ToDoList gestrichen. Zu viele schlechte Erfahrungen

Aber, was sagte ich mir: Think positiv!

Ist doch nur der Eigner, und die Basis auf Saint Maarten wird schon professionell arbeiten.

Es wird gebucht und die Vorfreude stellt sich sofort ein. Die Vorfreude macht bekanntlich bis zu 1/3 der Urlaubsfreuden aus. Das kann nur einzigartig werden! In unserem privatem Umfeld wird immer wieder geäußert, Vater und Sohn kein Problem aber Vater und Tochter, fünf Wochen auf solch einem kleinen Segelboot? Ob das gut geht?

Aber was sagte ich mir: Think positiv!

Denn von Anfang an sind wir uns einig: Das wird klappen, das wird gut, das machen wir, das wird unser gemeinsamer Törn!

Die Taschen werden gepackt und am Freitag, den 22. April starten wir um 06:40 h und landen 14:39 h sicher auf Saint Maarten. Welch eine Freude: Das Licht, die Luft, die Menschen – die Karibik!

Kaum haben wir den Airport verlassen, wird uns von einer netten Dame ein Taxi zugewiesen, die auch gleich dem Taxifahrer unser Ziel nennt, perfekt. Leider missverstehen sich die Beiden und die Fahrt führt uns quer über die Insel zum falschen Hafen. So gibt es die erste Inselerkundung kostenfrei. Wir haben doch 5 Wochen Zeit.



Wir können es kaum erwarten!



Das ist unsere „Bleibe“ für fünf Wochen.

Der nächste Tag ist für die Übergabe und die Einkäufe geplant, für Sonntag steht die Inselerkundung mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Programm.

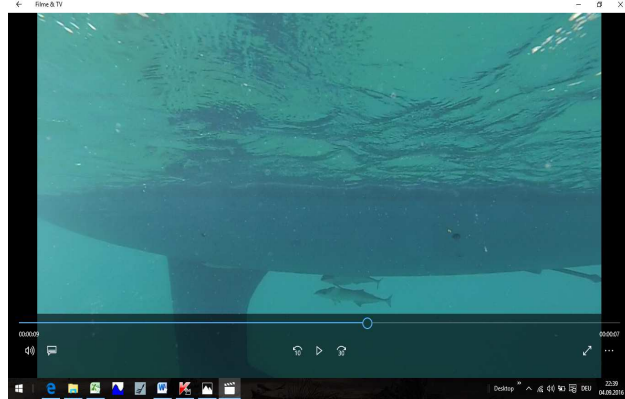
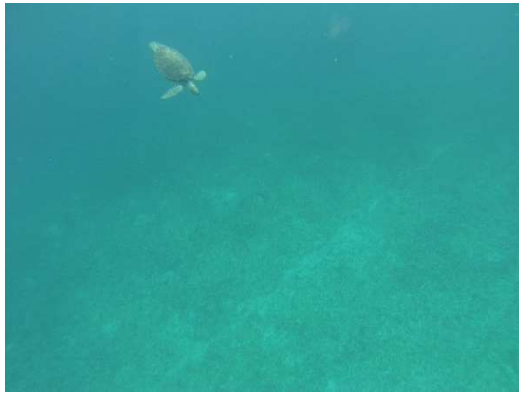
Der Plan ist gut, das griechische Schiff nicht, und die Service-Crew überfordert. Nachdem wir alle erkennbaren Schäden und Mängel aufgelistet haben, dauern die Reparaturen von Freitagabend, den ganzen Samstag und Sonntag bis Montagmorgen. In der Regel erhält man in solchen Fällen ein Ersatzschiff. By the way, deren Zustand ist noch inakzeptabler.

Es gilt eine Entscheidung zu treffen! Abbruch der gerade begonnenen Reise oder selbst Hand anlegen und fest an die rheinische Weisheit glauben „Et hät noch immer jod jejang“

Wir sind Rheinländer durch und durch und stellen uns der Herausforderung.

Auslaufen am Montag, den 25.04. zur im Osten von Saint Maarten vorgelagerten Insel „Ile Tintamare“ eines der vielen Naturschutzgebiete. Hier ist Tauchen mit Rochen, Schildkröten und Haien angesagt. Das entschädigt uns erstmal für den Stress mit dem Schiff.

Was für Erlebnisse in den ersten Urlaubstagen!



Schildkröte ohne Angst, aber mit Respekt! Ich ohne Angst vor Haien. Aber mit Respekt!

Dann führt uns der Kurs über St. Barth, Saba (niederländisch), nach St. Eustatius (niederländisch). Hier fühlen wir uns fast wie in unserem Nachbarland, nur die Temperaturen und die Luftfeuchtigkeit lassen uns nicht vergessen, dass wir in der Karibik angekommen sind.



Villa des niederländischen Gouverneur

Die Festungsanlage aus alten Tagen

Der Passat-Wind hat allerdings seit unserer Ankunft keine Ost- Westrichtung, somit segeln wir die ersten 100 SM am Wind. Das muss sich ändern! Denn wir hatten entspanntes Halbwindsegeln erhofft.

Beim leckeren und süffigen Sundowner lernen wir ein Schweizer Paar kennen, das mit einem Katamaran mehrerer Monate, mit Ziel Grenada unterwegs ist. Nun haben wir eine gemeinsame Strecke vor uns.

Es gibt auch aktuelles Internetwetter, leider kein Ost-Passat gemeldet.

Dafür macht unser Schiff jedoch reichlich Wasser. Die Bilgenpumpe, liegt lose im Schapp, der Elektroanschluss ist weit von einer EC - Zertifizierung entfernt, summt perfekt, pumpt aber nichts.

Okay, das kann doch einen Rheinländer nicht erschüttern, wir haben ja eine Handbilgenpumpe. Diese gibt beim Pumpen auch die üblichen Geräusche ab, nur Wasser kommt nicht. Die Lösung bis zum nächsten Service ist somit, täglich bis zu 45 Liter Wasser ausschöpfen. Die Undichtigkeit kann ich nicht finden, die Motorbilge ist zwar verölt, hat aber immer den gleichen Stand.



Nächstes Ziel St. Kitt 46 SM natürlich am Wind. Ankern am Süd Kap in der White House Bay. Anstatt eines Landausfluges, Kümmerung an der Maschine, die zunehmend weißen Qualm absondert.

Dann die Zubereitung der Nahrung für den nächsten Segeltag. Kartoffelsalat mit grünen Bohnen und hartgekochten Eiern. Wir sind der Meinung, dass man das auch in einem Topf kochen kann. Spart Wasser und Gas. Mayonnaise wird durch eine reife Avocado ersetzt.



Kann man! Schmeckte sogar!

St. Kitt kommt in Sicht

Auf St. Kitt treffen wir die uns schon liebgewordenen Schweizer und holen den Wetterbericht für den 30. April 2016 ein.

Morgens Südost dann rückdrehend auf Ost. Das wäre es gewesen, entlang der Westküste von Nevis und dann nach Montserrat aufkreuzen.

„Et kütt wie et kütt“ und der Wind dreht nicht auf Ost, also wie gehabt Kurs am Wind.

Montserrat ist für uns nicht mehr bei Tageslicht zu erreichen, ein Landfall bei Dunkelheit zu gefährlich. Wir haben ja reichlich Eintopfkartoffelsalat und unserem ersten Nachttörn in der Karibik steht nichts im Wege.

Die Absprache ist, dass wir bei Nachtfahrten immer ein Reff einbinden, auch wenn moderarte Wetterverhältnisse herrschen.

In der Dämmerung durchkreuzen wir, mit moderatem Wind die Passage zwischen dem Nordkap Montserrat und dem Königreich Redonda. Das ist eine kleine, unzugängliche

Felseninsel, die ein Kaufmann aus Antigua seinem Sohn geschenkt hat und ihn danach zum König ausgerufen hat.

Es steht uns eine laue karibische Segelnacht bevor! So denken wir!

Meine Leonie bereitet alles für den Nachttörn vor, Essen, Getränke, Rettungsmittel, Sicherheitsausrüstung, Schwimmwesten, Lifebelts, wärmere Sachen und unsere leichten Regenjacken. Perfekte Seemannschaft! Der Vater ist begeistert!

Die Dämmerung zieht auf und am Horizont nehmen wir in der sonst dunklen Neumondnacht den Widerschein der Airporthausleuchtung von Antigua als unser optisches Ziel.

Traumhaftes Segeln in Badehose und T-Shirt. So stellt man sich die Karibik vor!

Gegen 21:00 h sehen wir dann vermehrt Blitze am östlichen Himmel, Wir verkleinern die Segelflächen und binden Reff zwei ein. In einer stockfinsternen Nacht und bei auffrischendem Wind dauert das etwas länger, als die ersten Böen einfallen sind wir perfekt getrimmt. Alles richtig gemacht! So nehmen wir das Gewitter mit Böen von 25 bis 35 Knoten also ordentliche 6 - 7 Windstärken und viel Regen gut vorbereitet. Im Morgengrauen verlässt uns der Wind komplett, wir klaren auf und motoren die letzten Meilen in Begleitung von einer großen Delfinschule bis Guadeloupe. Hier ankern wir am 01. Mai nach 140 Meilen innerhalb 26 Stunden, alles am Wind gesegelt in der Traumbucht Deshaies. Und erleben französischen Lifestyle und Karibik pur, eine einzigartige Kombination.



Dehaies



Unseren Nachttörn gut überstanden!

Am nächsten Tag ist das Bord-WC verstopft, keine Fehlbedienung, der Abflussschlauch ist total verkalkt. Das konnten wir bei der Übernahme natürlich nicht sehen. Rohr ausbauen, an Land fahren und die Kalkverkrustungen durch Schlagen mit und auf Steinen lösen und danach alles wieder zusammenbauen.

Aufmunternde Worte und Ratschläge haben einige der Langzeitsegler für uns, wie das kennen wir, ist uns schon mehrfach passiert, dafür haben wir einen Ersatzschlauch an Bord. Es blieb jedoch noch ausreichend Zeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Inselhauptstadt Point-a-Pitre zu fahren.

Der kommende Segeltag führte uns in die Marina De Rivere Sens. Hier wollten wir die Lebensmittelvorräte, die Wassertanks und die Batterien auffüllen. Oh Schreck beim Ablegen unter Maschine dichte weiße Qualmwolken. Segel hoch und Richtung Ziel, wo nach Rücksprache mit der Servicestation Saint Maarten ein Monteur die Reparaturen durchführen soll. Nach ca. 2 Segelstunden ein lautes, surrendes Geräusch aus dem Motorraum und

starke Schwingungen im Schiff. Der Blick in den Motorraum zeigt einen Motor beim Tanz unter Segeln.

Eine von 4 Befestigungsschrauben ist komplett lose. Zum Anlegen in der Marina reicht es noch so gerade, die Marina liegt unter einer dichten weißen Qualmwolke, böse Blicke gepaart mit Mitleid begrüßen uns.

Was war passiert? Der Keilriemen der Wasserpumpe rutschte durch und war zu erneuern. Der uns mitgegeben Ersatzkeilriemen war das falsche Modell, im Ort gab es keinen passenden, so fuhr der Monteur Daniel nach Point - a – Pitre zwei Stunden je Strecke und kaufte den fast passenden Keilriemen. Das Originalteil war nicht zu bekommen.

Die Befestigung des Motors stellte sich Daniel einfach vor: Nur die Schrauben, wie sich herausstellte, es fehlten drei Stück, im Öl der Motorbilge suchen, finden und einbauen.

Fehlanzeige, keine Schrauben da. Diese wurden offensichtlich anstatt anzuschrauben, entfernt. Meine Flüche richteten sich auf Kiracoulis in Athen. Daniel fand auf einem Schrottplatz Schrauben und befestigte den Motor. Damit war die Schwingung aus dem Schiff und das Wasserproblem erledigt. Bilgenpumpe befestigt, somit war ein Urlaubstag für Reparaturen weg und wir voller Hoffnung, nun ein funktionsfähiges Schiff zu segeln.

Über Ile de Saintes erreichen wir am 06. Mai die Prince Rupert Bay in Dominica. „Alex“ ein freundlicher Insulaner begrüßt uns schon auf See und wird unser Ansprechpartner. Er hat eine sichere Mooring für uns, hilft beim unkomplizierten Einklarieren und begleitet uns dann in den Tropischen Regenwald.



Der nächste Tag führt uns in den Süden der Insel Dominica zur Hauptstadt Roseau. Hier buchen wir über Cat-Tours mit Guide Gordon für den kommenden Tag einen weiteren Landausflug, der uns zu den Vulkanen und zum „Fluch der Karibik“ führt. Schwimmen und tauchen in der Höhle des Originalschauplatzes. Ein kleines Loch in der Felswand ca. 1,20m breit und 0,80 m hoch ist der unscheinbare Eingang zu einer überwältigenden Kulisse. Der Unterweltfluss mit Engen und Weiten, Wasserfällen, welche durchklettert werden und mit Öffnungen zum Himmel, die mit dichtem tropischen Grün überwuchert sind, in dem sich die Papageien ein Stelldichein geben.

Gruselig schön und einzigartig! Wir spüren es sofort, das ist einer der Höhepunkte unserer Reise.



Der Eingang zur Unterwelt



In der Unterwelt



Blick in den tropischen Himmel



Warme Naturdusche am Ausgang der Höhle



Besuch bei Mama und Papa (links Papa)



das ursprüngliche Dominica

09. Mai um 05:35 h bei null Wind auf nach Martinique. Um 07:00 h am Südkap Dominica Windstärke 6 in Böen 7 Kurs am Wind, um 16:30 h nach 54,6 Meilen Anker fest auf Sandgrund in der Anse Mitan. Vorräte auffrischen und meinem alten Bekannten Paul im benachbarten Les Trois îlets einen Überraschungsbesuch abstatten. Wir haben uns ja nur 34 Jahre nicht gesehen und gesprochen.

Das Haus haben wir nach längerem Suchen gefunden, Paul ist nicht zuhause, wir machen es uns am Pool bequem, warten eine Stunde vergeblich.

Dann segeln wir, man kann es nicht glauben, die 5,4 Meilen zur Bucht Grand Anse raumschot. Das erste Mal in unseren Urlaub Raumschot-Kurs!



Villa mit Blick auf Fort de France



Grand Anse

Seit ein paar Tagen haben wir WhatsApp Kontakt mit der uns bekannten Crew der SY LaRossa, die sich auf Weltumsegelung befindet. Unverbindlicher Treffpunkt Rodney Bay auf St. Lucia ist dann auch unser nächstes Ziel. Nach 31 Meilen schließen wir Martin und Meinolf in die Arme.

Wunderschöne Tage auf St. Lucia mit einem 2-Tagesausflug auf der LaRossa zu den Pitons und Übernachtung in der Marigot Bay lassen die Zeit bei tropischen Temperaturen verdunsten.



Freitagnacht Jump up auf St. Lucia



SY LaRossa in der Rodney Bay vor Pigeon Island

Unser angedachtes Ziel Grenada haben wir uns für einen der nächsten Törns auf und genießen das Easy Living und das „Chillen am Limit“.

Am 18. Mai segeln wir zurück nach Martinique, nach einem letzten Einkauf ziehen wir uns für zwei Tage in eine der Buchten von Saint Anne zum Schwimmen und Tauchen zurück.

Vor der Heimreise steht noch die Erkundung des Landesinneren mit einem Mietwagen auf der ToDoList. An der von Seglern wenig besuchten Ostküste finden wir traumhafte und einsame Buchten. Robinson Crusoe lässt grüßen! Ich komme wieder....



Saint Anne im Süden von Martinique



Anse Noir

Fernweh pur

Fazit:

17 Segeltage

18 Land-, oder Buchtentage einschließlich Reisetage

524 Meilen zurückgelegt, davon

462 Meilen gesegelt und

62 Meilen unter Motor gefahren

Keine Verletzungen

Keine von uns verursachten Schäden am Schiff

Keine gefährlichen oder bedenklichen Situationen erlebt, viele nette, freundliche und hilfsbereite Menschen an Land und unter Seglern kennengelernt

Unser privates Umfeld („Vater-Tochter-Segeln geht nicht gut“) hat nicht recht gehabt!

Für Leonie und für mich war das Vater-Tochter-Segeln ein einzigartiges Erlebnis!

Gut, dass wir es gewagt und gemacht haben!

Achim Becker